

# Zeitung=Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pfennige.  
für den Inhalt verantwortlich:  
R. Messerschmidt.

erschient: Mittwochs und Samstags und  
sonst monatlich 30 Pfennige frei ins Haus  
gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich  
25 Pfennige.

## Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 21

Mittwoch, den 15. März 1916.

5. Jahrg.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat über die Anrechnung von Militärdienstzeiten und die Erhaltung von Anwartschaften in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung für Kriegsteilnehmer folgende Verordnungen erlassen:

1.

Während des gegenwärtigen Krieges in deutschen oder österreichisch-ungarischen Diensten zurückgelegte Militärdienstzeiten auch solchen Versichereten, die nicht vorher berufsmäßig versicherungspflichtig beschäftigt waren, deren Anwartschaften aufrecht erhalten ist, oder gemäß dieser Verordnung aufrechterhalten wird, als Zeiten freiwilliger Versicherung anzusetzen, ohne daß Beiträge entrichtet werden brauchen. Dabei sind die entsprechenden Wochen, wenn zuletzt vorher, nicht vorübergehend, gültige Selbstversicherungsbeiträge entrichtet wurden, als Selbstversicherungsbeiträge, andernfalls je nach Art der zuletzt vorher gültig entrichteten Beiträge als zur angelegten Selbstversicherung oder zur Weiterversicherung gehörige Wochenbeiträge der Lohnklasse II.

2.

Soweit während des gegenwärtigen Krieges die Beitragszahlung zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung infolge von Maßnahmen feindlicher Staaten gehindert ist, dürfen für deutsche und österreichisch-ungarischer Staatsangehörige Beiträge, deren Entrichtung wegen Ablaufs der in Reichsversicherungsordnung vorgesehenen Fristen unzulässig sein würden, noch bis zum Schlusse desjenigen Kalenderjahres nachentrichtet werden, das dem Jahre folgt, indem der Beitrag beendet ist.

Soweit für freiwillige Beiträge, die beim Eintritt der Behinderung nachträglich nachentrichtet werden konnten, gilt dies nur in dem Umfang, in dem sie zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlich sind. In demselben Umfang ist die Nachentrichtung freiwilliger Beiträge in den Fällen der vorhergehenden Absätze nach eingetretener Invalidität zulässig.

3.

Das Vorgesagte gilt auch für Versicherte, die während des gegenwärtigen Krieges in deutschen oder österreichisch-ungarischen Diensten militärische Dienstleistungen verrichtet in Bezug auf Beiträge, die bei dem Beginn der Dienstleistungen noch nachträglich nachentrichtet werden konnten.

4.

Beiträge, welche für die nach Ziffer 1 anrechnungsfähigen Militärdienstzeiten zur fortgesetzten Selbstversicherung geleistet worden sind, werden dem Versicherten ohne Zinsen erstattet, wenn dies bis zum Schlusse des Jahres beantragt wird, das dem Jahre folgt, in dem der Krieg beendet ist.

Höchst a. M., den 6. März 1916.

Königliches Versicherungsamt des Kreises Höchst a. M.

Der Vorsitzende: J. B. Schmitz, Kreissekretär.

A. 481.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 11. März 1916.

Die Polizeiverwaltung: H. F. H.

#### Bekanntmachung.

Wir weisen die Mitglieder des Viehhändlerverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden darauf hin, daß nach Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden vom 25. Februar ds. J. der Verkauf von Vieh vom 15. März ds. J. an nur noch denjenigen Verbandsmitgliedern gestattet ist, von dem Vorstande eine Ausweisurkunde erhalten haben. Von diesem Termin ab kann auch kein Vieh mehr ohne die Ausweisurkunde verladen werden.

Unter Bezugnahme auf die in den Kreis- und Amtsblättern des Regierungsbezirks erfolgte Veröffentlichung der Satzung des Verbandes, werden wir daher alle Zwangsmitglieder des Verbandes und diejenigen Fleischer, welche in den Verband aufgenommen zu werden wünschen, auf sich unverzüglich unter genauer Einhaltung der in den amtlichen Bekanntmachungen angegebenen Erfordernisse bei dem Verband Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 23, schriftlich anzumelden. Formulare zur Anmeldung sind ebenfalls erhältlich. Wer die Anmeldung vollständig verspätet erstattet, kann auf pünktliche Zustellung der Ausweisurkunde nicht rechnen.

Ebenfalls vom 15. März ab muß die in den Satzungen des Verbandes vorgeschriebene Anzeige über jedes Viehhandelsgeschäft pünktlich erstattet werden. Bloß für die vorgeschriebenen Anzeigen zum Preise von 65 Pf., desgleichen vorchriftsmäßige Vieh- und Verkaufsbücher zum Preise von 2,65 Mk. können in der Geschäftsstelle des Verbandes bezogen werden. Auch die auf dem Städt. Schlachthof in Frankfurt a. M. erstatteten Anzeigen.

Die ausgestellten Ausweisurkunden werden den Mitgliedern unter Nachnahme zugestellt werden. Bei Vermeidung der Ungültigkeit der Karte hat der Karteninhaber bis spätestens zum 31. März 1916 seine unaufgezogene Photographie in die Karte einzulegen und die Karte an der vorgeschriebenen Stelle eigenhändig zu unterschreiben. Zum Beweise der Richtigkeit der Photographie und der Unterschrift muß die Karte mit dem Stempel der Ortspolizeibehörde versehen sein. Die Unterschrift ist bei der Abtempelung vor der Ortspolizeibehörde vorzunehmen.

Frankfurt a. M., den 3. März 1916.

Der Vorsitzende: von Bernus, Königl. Landrat.

#### Veröffentlichung.

Im Anschlusse an die Bekanntmachung vom 26. Februar S. 3943 in Nr. 12, Ziffer 106 (amtlicher Teil) des Kreisblattes.

Höchst a. M., den 3. März 1916.

S. 4497.

Der Landrat: Klauer.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 11. März 1916.

Die Polizeiverwaltung: H. F. H.

#### Bekanntmachung.

Auf den Uebergängen der Nebenbahnen sind in letzter Zeit wieder mehrfache Unfälle dadurch entstanden, daß die Wagenführer entweder verunglückt, noch vor dem Zuge, dessen Gefahren sie unterschätzten, über den Uebergang zu kommen oder daß sie, wenn sie nicht etwa geschlafen haben, mit Begleitern geplaudert oder im Planwagen sitzend, die Warnungssignale nicht beachtet und sich überhaupt nicht darum gekümmert haben, ob sich dem Ueberweg ein Zug näherte. Auch durch das unruhige Verhalten der Zugtiere kann, wenn sie zu nahe an die Bahn herangeführt werden, leicht ein Unfall entstehen.

Den Wagenführern von jeglichen Fuhrwerken liegt die Pflicht ob, beim Befahren von Bahnübergängen zur Verhütung von Unglücksfällen die größte Vorsicht zu üben, da sie bei unachtsamen Befahren der Bahn nicht nur ihr eigenes Leben gefährden, sondern sich auch einer Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen.

Höchst a. M., den 2. März 1916.

A. 3095.

Der Landrat: Klauer.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 11. März 1916.

Die Polizeiverwaltung: H. F. H.

#### Bekanntmachung.

Die Förderung der Rußbaumpflanzungen ist mit Rücksicht auf den Wert des Holzes für die Militärverwaltung und die Bedeutung der Ruße für die Deckerzeugung unter den gegenwärtigen Verhältnissen dringend erwünscht.

Der Wallnußbaum erfordert mäßiges Klima und leichten tiefgründigen Boden. Da er das Land stark beschattet und auslaugt, empfiehlt es sich, ihn an Stellen zu pflanzen, wo er nicht schadet, z. B. auf Driechländerreien der Gemeinden, auf Viehweiden als Einzelbaum, auf öffentlichen Plätzen, in Parkanlagen, bei den Wohnhäusern sowohl in Städten als auch in Landgemeinden und endlich auch waldartig.

Zur Förderung des Anbaues von Wallnußbäumen hat der Kreisauschuß eine Prämie von 1 Mk. aus Kreismitteln unter der Bedingung gewährt, daß der anzupflanzende Rußbaum mindestens 4 Jahre alt ist und daß ferner die Gemeinde ihrerseits eine Prämie von 50 Pf. dazu bewilligt.

Neben diesen Prämien können auch aus staatlichen Mitteln Beihilfen zu den Pflanzorten gewährt werden. Ich verweise in dieser Hinsicht auf meine Kreisblattbekanntmachung vom 2. November 1911 (amtliche Bekanntmachung Nr. 55, Ziffer 541).

Anträge auf Gewährung der Prämien sind durch die Magistrat und Gemeindevorstände einzureichen.

Höchst a. M., den 2. März 1916.

Der Vorsitzende des Kreisauschusses: Klauer, Landrat.

A. 3198.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 11. März 1916.

Der Magistrat: H. F. H.

#### Bekanntmachung.

Der hiesigen Stadt sind zwei Grundstücke, belegen am Marxheimer Weg und Kurhausstraße zur Benutzung durch Kriegerefrauen kostenlos zur Verfügung gestellt worden.

Dieser Frauen, welche von der Benutzung dieser Grundstücke, welche in 22 Parzellen eingeteilt sind, Gebrauch machen wollen, wollen sich bis spätestens Samstag, den 18. ds. Mts. während der Vormittagsdienststunden auf hiesigem Rathause melden.

Hofheim a. T., den 13. März 1916.

Der Magistrat: H. F. H.

#### Bekanntmachung.

Nachdem die Anordnungen, betreffend die Eigentumsübertragung der beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel auf den Reichsmilitärfiskus den Beteiligten zugestellt worden sind, werden letztere aufgefordert, diese Gegenstände in reinem Zustande in der nachstehend aufgeführten Straßensolge und zu den festgesetzten Tagen und Stunden im Schulhose der Burgstraße dahier zur Ablieferung zu bringen.

Donnerstag, den 16. März ds. J. von 8<sup>1/2</sup> bis 12 Uhr

#### Vormittags

Zeilsheimerstraße, Brühlstraße, Mainstraße, Elisabethenstraße, Kriftelerstraße, Ostendstraße, Neugasse, Bärenstraße, Rosengasse, Pfarrgasse, Burgstraße, Kirchgartenstraße, Burggrabenstraße, Burggrabenbüschchen und Zanggasse.

Donnerstag, den 16. März ds. J. von 1<sup>1/2</sup> bis 5 Uhr

#### Nachmittags

Niederhofheimerstraße, Hofhausen, Feldstraße, Zeit, Kreuzweg, Deschweg, Friedensstraße, Taunusstraße, Neuwegstraße, Lindenstraße, Mauergasse, Stollbergstraße, Stephansstraße, kleine Stephansstraße, Judengasse, Langgasse, Vornstraße, Mühlgasse, Krebsgasse, Kurhausstraße, Albersweg, Kapellenstraße, Roffertstraße, Feldbergstraße, Staufstraße, Schwarzbachstraße und Sodenerstraße.

Freitag, den 17. März ds. J. von 8<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup> Uhr

#### Vormittags

Hauptstraße, Taubengasse, Lorschbacherstraße, Wiesenstraße, Langenhainerstraße, Wilhelmstraße, Vinzensstraße, Marxheimerstraße, Höhenstraße, Breckenheimerstraße, Schillerstraße, Goethestraße, Römerstraße, Weibacherstraße, Eddersheimerstraße und Gattersheimerstraße.

Hofheim a. T., den 7. März 1916.

Der Magistrat: H. F. H.

#### Bekanntmachung.

Gefunden: Ein Geldtäschchen mit Trauring gefunden. Abzuholen bei hiesiger Polizeiverwaltung.

Hofheim a. T., den 13. März 1916.

Die Polizeiverwaltung: H. F. H.

#### Holzversteigerung.

Donnerstag, den 16. März 1916, Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr anfangend, werden im Distrikt „Bornslach“ 5 Km. Knüppel, 500 eich. und 4200 gemischte Wellen öffentlich versteigert. Zusammenkunft ist auf der Schneise zwischen Hochwald und Lorschbach.

Hofheim a. T., den 11. März 1916.

Der Magistrat: H. F. H.

#### Lokal-Nachrichten.

Dem Unteroffizier Heinrich Weder wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen.

Am nächsten Samstag und Sonntag wird die weit und breit bekannte Schauspieltruppe Hartmann einige Gastspiele im „Frankfurter Hof“ geben. Obwohl unsere Einwohnerschaft in letzter Zeit mehrfach hineingefallen war, so könnten wir hier die feste Versicherung geben, daß obige Gesellschaft nur wirklich Gutes leistet. Durch den Charakter der Stücke, welche teils in oberbayerischen Gegenden sich abspielten und der größte Teil der Mitwirkenden Oberbayern sind, so ist Dekoration wie Kostümierung den Stücken angepaßt und können wir aus allen diesen Gründen auf genussreiche und der Zeit entsprechend, ernste Stunden rechnen. Wie wir erfahren, wird am Samstag Abend aufgeführt „Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhof“ oder „Verlorenes Blut“ Gebirgsdrama in 4 Akten. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr Kinderdarstellung „Unschuldig zum Tode verurteilt“ oder „Durch Freundes Hand vom Tode errettet“, sowie Abends 8 Uhr „Der letzte Gruß von Frankreichs Erde“ oder „Ein Soldatengrab in Feindesland“ Kriegsdrama in 6 Akten, bei dieser Aufführung werden einige Hofheimer mitwirken. Da die Gesellschaft 11 Mitglieder im Felde stehen hat, wovon bereits 4 Stück den Heldentod erlitten, dürfte eine Unterstützung gewiß am Platze sein.

#### Jugendwehr.

Heute Abend 8 Uhr: Antreten im Schulhof.

Das Kommando.

(Weiterer Text letzte Seite.)

## Am Nonzo.

Vom Gebirgsplan von Verona beginnend, umzieht der östliche der beiden großen Alpenbögen, die Italien im Norden absperrten, die nordadriatischen Küstländer. Aber nur die Boralpen zeigen diesen bogenförmigen Verlauf, während die Hochalpen, die hier durch die Karnischen und Julischen Alpen vertreten sind, wie ein steifes Band in nahezu östlicher Richtung weiterziehen. So kommt es, daß östlich von dem Scheitel des Bodens die Region der Borberge immer mehr verbreitet wird und jenseits des Nonzos zu der zweiten Zone des Hochalpen anschwillt. Die Ötz-Bippacher-Senke trennt letzteren von dem niedrigen Tiesiner Küstentars, so daß nach Norden zu das Gebirge in drei Treppenstufen bis zu den Julischen Alpen ansteigt. Der Nonzo zeigt einen eigentümlichen Zickzacklauf, indem er abwechselnd in die Streichrichtung des Gebirges einschwenkt und diesem die Längstalfurden folgt, dann aber wieder in Quertälern die Ketten durchbricht. Er schließt die Reihe der Flüsse, die ihr Wasser aus dem Hochgebirge der Südalpen durch die Venetianer Ebene dem Meere zuführen und durch Ablagerung ihrer Schotter und Sande die Küstenlinie immer weiter nach Süden verlegen.

Auch der Nonzo hat sein Delta weit in das Meer hinaus vorgeschoben und durch seine Schlammablagerungen im Osten die Bucht von Panzania abgegrenzt. Schon am linken Nonzoufer bei Medipualia und Gradiero taucht aus der Ebene der Steilabfall des allerdings zunächst kaum hundert Meter ansteigenden Plateaus von Toverdo mit dem auf seiner Nordseite aufragenden Monte San Michele (275 Meter) empor. Damit beginnt der Karst, der zum ersten Male nahe der Mündung des berühmten, in seinem ganzen Mittellauf unterirdisch fließenden Timavo bei Duino an das Meer herantritt und von da aus bis nach Albanien und Griechenland hinab das Bild der adriatischen Ostküste bestimmt. In landschaftlicher Beziehung zeichnet sich das Nonzogegebiet durch sehr große Mannigfaltigkeit aus, da es vom Hochgebirge bis zur Ebene so ziemlich alle Typen der nordadriatischen Randregion umfaßt. Die beiden im Nittischer Keisel unter den Hängen des gewaltigen Santinmassivs (2595 Meter) zusammenkommenden Quellarme sind schmale, ehemals von einem eiszeitlichen Gletscher durchströmte Hochgebirgstäler, beiderseits eingefaßt von schroffen Kalkbergen, deren höchster, der Triglaw (2864 Meter) den Boden des oberen Nonzos um rund 2000 Meter überragt. (Str. Bl.)

## Rundschau.

### Deutschland.

? Vom Reichstag. (Str. Bl.) Die für die Durchführung des Krieges benötigten Mittel werden nach Bedarf durch besondere Kriegskredite angefordert. Der im Dezember 1915 bewilligte Kriegskredit von 10 Milliarden Mark wird noch für einige Monate ausreichen, so daß mit dem vorliegenden Etat ein neuer Kriegskredit noch nicht verbunden zu werden braucht.

) Fliegerkämpfe. (Str. Bl.) Es beträgt der deutsche Verlust an der Westfront im Monat Februar, d. h. während einer Zeit, in der die Angriffstätigkeit unserer Fliegerverbände die Zahl der Erfundungen und nächtlichen Geschwaderflüge wesentlich größer war als je, nach einer Zusammenstellung unserer Heeresleitung alles in allem sechs Flugzeuge, die samt und sonders unter die Rubrik „Vermißt“ fallen, während die Franzosen und Engländer 20 Flugzeuge einbüßten, darunter allein 13 im Luftkampf, eine Tatsache, die für unsere Flieger ganz besonders ehrenhaft ist und aufs neue den Beweis unserer Überlegenheit auch auf diesem Gebiete erbringt.

) Wiederaufbau. (Str. Bl.) Die Heeresverwaltung in den besetzten russischen Landesteilen Ostland und Litauen hat sieben örtliche Bauämter geschaffen, die einer besonderen, der Armeeintendantur angegliederten Bauabteilung unterstellt werden. Diesen Bauämtern wird die Instandsetzung vorhandener Betriebsanlagen, sowie die Errichtung der erforderlichen Neubauten obliegen.

) Seefischerei. (Str. Bl.) Leider hat die deutsche Hochseefischerei im Kriege viel gelitten; ihre Dampfer

wurden teils für militärische Zwecke verwendet, teils gingen sie verloren, teils konnten sie sich nicht hinauswagen. Damit ist auch die deutsche Hochseefischerei an Ertrag stark zurückgegangen gegen früher, aber wohl zu beachten, für uns bedeutet dieser Rückgang an Ertrag lange nicht so viel, wie er für England bedeutet, wo alle Volksschichten an starkem Fischgenuss gewöhnt sind und Fisch einen der Hauptposten im Haushalt, auch der kleinsten englischen Familien bildet.

) Kriegstheorie. (Str. Bl.) Während die französische Presse in Unmenge Beruhigungsphrasen unter das Volk kreut und schon so weit gegangen ist, daß sie die Kämpfe um Verdun als siegreich für die Franzosen ausposaunt, sehen einzelne Engländer der Sachlage schon etwas klarer ins Gesicht, wenn sie natürlich auch bestrebt sind, die Ungunst der letzten Konsequenz zu vermeiden. So schreibt Lobat Fraser im „Daily Mail“: „Die Franzosen sind vielleicht in einer Hinsicht bei Verdun übertraf worden, nämlich durch die außerordentliche Schnelligkeit, Gewalt und Hartnäckigkeit des deutschen Angriffs. Die letzten französischen Heeresberichte deuteten an, daß die Festigkeit des deutschen Angriffs alle Erwartungen übertraffe. Diese Methode entspricht der deutschen Theorie vom Kriege, sei aber niemals vorher mit einer solchen rücksichtslosen Entschlossenheit angewandt worden.“ — Der Engländer stellt also fest, daß es deutsche Kriegstheorie sei, einen Angriff energisch anzusetzen und mit aller Wucht durchzuführen. Nächstens wird man uns das noch als Variabel auslegen, während wir bisher harmlos der Ansicht waren, es gäbe überhaupt keine andere Theorie, nach der ein Angriff zu unternehmen sei.

### Arbeitscheue.

Die Entziehung der Brotkarte als Sühnmittel gegen Arbeitscheue ist der Grundgedanke eines Erlasses, den das Bezirksamt in Tölz an die ihm unterstellten Beamten herausgegeben hat. Dieser Erlass, der bisher wohl einzig daheißt, sagt u. a.: „Die Beforgung der notwendigen Arbeit in Feld, Wald und Wiese erfordert ein Zusammenwirken aller verfügbaren Kräfte des Bezirks. Kein Arbeitsfähiger darf sich ausschließen, sondern alle, ob jung oder alt, arm oder reich, müssen mit Hand anlegen. Leider kann die Wahrnehmung gemacht werden, daß da und dort ganz rüstige, arbeitsfähige Personen dem Ruf zur Arbeit und Mithilfe an den land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten nicht Folge leisten, sondern sich auf Renten, Unterstützungen usw. verlassen. Solchen arbeitscheuen Personen muß entgegengetreten werden. „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“ Dieser Grundsatz kann jetzt, da Brotkarten eingeführt sind, leicht durchgeführt werden. Die Gemeinden dürfen daher arbeitscheuen Personen so lange keine Brotkarten verabreichen, als sie die Arbeit ohne berechtigten Grund verweigern. Ersparte Brotkarten können schwer Arbeitenden zugewandt werden.“ (Str. Bl.)

### Europa.

— England. (Str. Bl.) Es wird geschrieben: Der Feind hat Vorbereitungen getroffen, um gleich nach Friedensschluß seine aufgestapelten Vorräte auf unseren Markt zu werfen. Die Folge wird sein, daß unsere bereits in Angriff genommenen Industrieanlagen, die wir zu entwickeln hofften, über den Haufen geworfen werden. Das Verbot der Einfuhr aus Deutschland ist ungenügend. Die Güter werden einfach über neutrale Länder zu uns kommen. Sägt man uns, daß wir den neutralen Ländern gegenüber durch Verträge gebunden sind, so müssen eben diese Verträge gekündigt werden. Es gibt nichts, was unsere Feinde mehr entmutigen könnte.

) Frankreich. (Str. Bl.) Ein Gesetzentwurf sieht eine Steuer auf Eintrittskarten zu allen öffentlichen Vergnügungen, Theatern, Kinos usw. vor. Der Ertrag der Steuer soll ohne Abzug in die Staatskasse fließen.

) Holland. (Str. Bl.) Der Konflikt zwischen Portugal und Deutschland kann den Niederländern wegen ihrer Schifffahrt nicht gleichgültig sein. Verschiedene niederländische Schifffahrtslinien u. a. die nach Südamerika und Ostindien, laufen in Lissabon an, und die Frachtschifffahrt

nach dem mittelländischen Meer und der Levante über Portugal abwickeln. Die Ausdehnung des Handelsbootkrieges auf die Gewässer der portugiesischen Küste bedeutet für diese Schiffe eine Vergiftung der Fahrt, denen sie bisher sicher waren, mit einer Art von Selbstführung, gegen die es für die Seeleute keinen Schutz gibt. (Str. Bl.) Zur Deckung des russischen Staatsdefizits für 1916 schloß der Finanzminister Bark mit den Petersburger Banken eine Anleihe über 20 Millionen Rubel ab.

) Spanien. (Str. Bl.) Alle Getreidebestände in den östlichen Provinzen wurden beschlagnahmt, vom Getreide aufgekauft und an die Bevölkerung nach Madrid im Bedarfsfalle abgegeben. Der Staat regelt ferner die Getreidepreise, um ausländisches Getreide wohlfeil zu erhalten zu können.

) Portugal. (Str. Bl.) Die Furcht, daß nach dem Ende des Weltkrieges die Auswanderung stark vermehrt werden würde, ist aber schon seit Jahrzehnten der Arbeitsmarkt des Landes; die ausgewanderten Arbeitskräfte fehlten der Landwirtschaft, ganze Ortschaften lagen brach. In früheren Jahrzehnten seinen Getreideimport selbst herstellte, war es jetzt gezwungen, Getreide aus Südamerika in großen Mengen einzuführen.

) Türkei. (Str. Bl.) Die Lage in der Türkei ist noch nicht ganz geklärt; die Landung aller Russen bei Trapezunt hat vorläufig noch keine rechtliche Bedeutung. Auch an der Front ist keine nachdrückliche Veränderung zu verzeichnen. Enders Reise beweist, daß die Ansicht der türkischen Heeresleitung die Lage des Landes in der Gegenwart des Generalissimus in Konstantinopel nicht befriedigt. (Str. Bl.)

### Amerika.

) Mexiko. (Str. Bl.) Wilsons Erwählter ist ein recht zweifelhafter Hossrakte augenblicklich im Rückzug, da er es nicht wagt, nach der Hauptstadt zu gehen, wo der General Pablo Gonzales unumstößlich herrscht. Es scheinen sich überhaupt die verschiedenen Elemente in das Land geteilt zu haben. Zapata, der die Macht rühmt, herrscht noch im Süden; Villa hat sich mit dem Rest seiner Anhänger in Sierra von Chihuahua zurückgezogen; an der Grenze schaltet Alvaro Obregon; im Norden Diego; in Vera Cruz Aguilar und im mittleren Süden Trevino! (Str. Bl.)

## Aus aller Welt.

? Leipzig. Eine abgehaltene Versammlung von Vertretern der Beleuchtungsglasbranche setzte einen aus Holzerhütten, Großhändlern und Lampenfabrikanten bestehenden Ausschuss zwecks gemeinsamer Preisregelung und Befreiung von Mißständen beim Verkauf von Beleuchtungsglas auf. (Str. Bl.)

? Lübeck. Eine in den Handelskreisen Nord- und Ostdeutschlands sehr bekannte Persönlichkeit, der die industrielle und Schiffsreederei James Vertling ist im Alter von 47 Jahren gestorben. (Str. Bl.)

) Petersburg. (Str. Bl.) In der Karwa'schen Apotheke, die zahlreiche Lazarette versorgt, kam eine Wechselung zwischen Morphium und Chinin vor. In mehreren Lazaretten kamen infolge von Medizinvergiftung Todesfälle vor. (Str. Bl.)

) Chartres. (Str. Bl.) Es flog der Flieger der Marine in 500 Meter Höhe vier Kilometer auf dem Meer, als der Apparat in Brand geriet und gänzlich zerstört wurde. Der Flieger wurde getötet. (Str. Bl.)

— London. (Str. Bl.) In einer politischen Rede „Morning Post“ wird gesagt, daß die britische Schiffahrt über so wenig Schiffraum verfügt, daß diese Frage jetzt in ein akutes Stadium getreten sei. (Str. Bl.)

? Newyork. Eine schwere Explosion in dem Zechen Ernest Mine der Clearfield Coal Co. in Ernest (Penns.) hat den Tod von 19 Bergleuten zur Folge gehabt. Vier andere wurden schwer verletzt, drei weitere leicht verletzt, während zwei der Rettungsmannschaft durch die Explosion betäubt wurden. Die Toten konnten erst nach angelegter Arbeit zutage gefördert werden. Die Ursache der Katastrophe ist nicht festgestellt. (Str. Bl.)

## Des Lebens Mai

4.

O, und nun sollte sie denn nicht volle Mailenlust und Poesie haben, auch ohne Klothildes Rezept und ohne Herrn Rithaus Muse zu sein?

Zum mindesten war Haidenau ganz der Ort, den sie brauchte, um ihren Kummer zu verwirren und wieder sie selber zu werden.

II.

Schon die Vorbereitungen für die Ueberjiedelung nach Haidenau übten eine wohlthätige, zersireuende Wirkung auf Rosalie aus. Sie vergaß darüber fast das grausame und profane Attentat, welches Papa auf ihr Herz und auf ihre Freiheit geplant hatte.

Als sie dann wirklich draußen auf dem Gute waren, mitten in des Frühlings erster Herrlichkeit, da ging dem jungen Mädchen das Herz auf.

Ja, wer hätte denn auch bei der Blütenpracht der Bäume, dem duftenden Aether, dem blauen süßen Weichenbeet, bei dem hellen Jubellied der Amsel und dem lieblichen Gesang der Nachtigall sich nicht froh und glücklich fühlen oder an den Hühner- und Entenküchlein und den lustig hüpfenden Lämmern nicht seine Freude haben sollen?

In der Tat, noch in keinem Jahre hatte Rosalie der Landaufenthalt so vergnüglich gedeucht als in diesem. Fast war es, als ob sie wieder ein Kind geworden wäre, so lustig tummelte sie sich im Garten und Feld umher, oder machte sie sich bei all dem Getriebe auf dem Hofe zu schaffen — obgleich weder der alte Inspektor Berndt noch dessen Frau so recht eigentlich ihrer Hilfe bedurften.

Der erstere hatte sich seiner Sicht wegen einen jungen Inspektor genommen, so daß er seiner „rechten Hand“, wie er Fräulein Rosalie scherzweise zu nennen pflegte, Ruhe gönnen konnte. Und auch die Frau Inspektorin rühmte die Anstelligkeit jenes jungen Menschen aufs äußerste.

Und sie hatte durchaus nicht übertrieben. Inspektor Frije hatte wirklich die vielseitigsten Talente, so daß er sich ihnen bald unentbehrlich machte. Besonders schien er bei Tante Friederike in Gunst zu stehen.

Kaum hatte sich Rosalie des geschickten Herrn für ihre Teepflichte versichert, so kam auch schon die Tante, sich ihre Erbsenbeete von ihm abtreten zu lassen oder einen ellenlangen Schwanz mit dem jungen Manne abzuhalten, ob die neuen Spargelbeete auch wirklich so angelegt worden seien, daß alle neuen Erfahrungen auf diesem Gebiete ihnen zugute kämen.

Zuweilen konnte Rosalie sich ordentlich erzürnen, daß Herr Frije ihre speziellen Wünsche nicht mehr berücksichtigte und sich von jedermann ausnützen ließ. Nur daß der Allerweltsmann gar so frisch und fröhlich dabei war, und Sonnenschein brachte, wohin immer seine hellen Augen schauten.

Fast hätte er sie an Fritz Weber jun. erinnern können, wenn Rosalie nicht allen Erinnerungen an den groben, fleghaften Menschen den Krieg erklärt und dieselben eifrig in sich zu ersticken bemüht gewesen wäre.

Auch war es ja im Grunde lächerlich, zwei so verschiedene Menschen miteinander in Vergleich zu bringen, Fritz Weber jun., den ungeschlachteten jungen Flegel mit seinen derben, burlesken Reden, und Herrn Frije, den

stättlichen schönen Mann mit dem prächtigen Vornehm und den Manieren eines echten Gentleman.

Es konnte ihr ein solcher Einfall eben nur gekommen sein, weil es damals auch so blauen Himmel und hellen Sonnenschein gegeben, und sie fröhlichen Lebens genossen hatte, wenn auch nicht in so hohem Maße, wie jetzt.

War doch jetzt auch ihr sehnlicher Wunsch, reiten lernen, in Erfüllung gegangen. Herr Frije war nämlich nur ein vortrefflicher Reiter, er war auch ein tüchtiger Lehrer, so daß der Vater das Verbot, welches gegen das Reiten eingelegt hatte, weil Rosalie ein als Kind ziemlich unsonst von einem Pferdehaken auf der Erde gefaßt war, aufhob.

Und lag in einem Ritze über die Heide nicht Poesie?

Wenn nicht, hätte denn ihr Herz wohl so hoch geschlagen, ihre Augen so hell leuchten mögen?

Und dazu kam auch noch der Wassersport. Frije war ein vorzüglicher Ruderer. Pfeilgeschwindigkeit das Boot unter seiner geschickten Leitung über den See und mitten in die weißen und gelben Wasserrosen hin, so daß Rosalie eine Menge der schönsten Blumen erbrachte und ihn und sich damit bekränzte.

Herr Frije war eben gar nett und kameradschaftlich, so daß sie ganz unbefangen mit ihm verkehren konnte, ja fast wie damals mit Fritz Weber, als der ihr Kamerad war.

Seltam war es, daß dessen Bild trotz allem vor ihr aufstieg, und zwar um so aufringlicher, je ärgerlich sie es zu verbannen suchte, und ebenso seltam viel-

## Aleine Eb-oma.

**Schrecklich.** Aus Chotieschau in Böhmen wird berichtet: Der im hiesigen Spital sich in Pflege befindende Soldat Karl Hef hat ein schreckliches Abenteuer auf dem böhmischen Kriegsschauplatz erlebt. Gelegentlich eines Ausfluges schlug eine Granate in der Nähe des Soldaten nieder und infolge eines Nervenschlages bewusstlos liegend wurde er dann infolge eines russischen Sanitätstrouille wurde Hef mit toten Russen in einen Eisenwagen geworfen. Nach Abzug der Russen kam eine österreichische Sanitätspatrouille, die einen Hund bei sich hatte. Dieser Hund gelangte auch zu dem Eisenwagen, wo es bestig an die Tür klopfte, dann in die Tiefe sprang, dem Hef die Wunde abheilte und damit zur Sanitätsmannschaft zurückbrachte. Hef machte sich daraufhin überaus glücklich auf die Suche und wurde schließlich Hef aus seiner keineswegs angenehmen Lage. Hef, welcher schwer erkrankte, befindet sich nun im Chotieschauer Spital als Rekonvaleszent. Seine völlige Genesung steht zu erwarten.

**Interessant.** Bei dem zu der Gemeinde Lügell gehörigen Hofgut Scholis an der Straße Lügell-Winkel ist, der Berner „Bund“ berichtet, der Kulminationspunkt der großen Wasserschleife, eine Tatsache, die vielleicht allgemein bekannt ist. Das letzte Gebäude des Hofgutes allgemein bekannt ist die Schürne. Das Wasser, das von der linken Seite her fließt, fließt in die Tiefe, während das Wasser von der rechten Seite her fließt, fließt in die Höhe. Ganz in der Nähe befindet sich das Gebäude „Glashütte“, das den Baseler Spaziergängern wohl bekannt ist. Es besteht aus drei Wohnhäusern, von denen zwei bewohnt sind, die zu drei verschiedenen Gemeinden gehören, nämlich Lügell, Winkel und Oberlurg.

**Reiter.** Dem Waidmann Anton Hynel in Dubowitz, der als Feldweibel im Felde steht und bereits die Tapferkeitsmedaille besitzt, wurde neuerlich vor dem Kaiserlichen Dienstleistung vor dem Feinde wegen das silberne Kreuz mit der Krone verliehen. Hynel war mit einem Polizeihund eingedrückt, und das gut dressierte Tier wurde durch seine Wachsamkeit den Bataillonsstab vor dem drohenden Gefangenahme. Das Tier wurde bei dem ersten Angriff getötet. Auch die Stadtgemeinde hat dem bewährten Polizeihund „Lotte von der Traun“ in dem letzten Sommer der Sanitätskolonne zur Verfügung gestellt. Nach kurzer Ausbildung zog Lotte mit dem Trupps ins Feld. Von Mitte August bis Ende Oktober dieses Jahres hat dann das kluge Tier 23 Krieger das Leben gerettet. Nach einem Bericht seines Führers Louis Holzner wären in sämtlichen Fällen die zum Teil kürzesten, zum Teil schwerverletzten eines jämmerlichen Todes gestorben. Lotte sucht oft am Tage 6-8 Stunden.

**Sie kommen.** Tag und Nacht ist in dem Dörfchen Wobach der Geschützdonner der Riesenschlacht von Verdun zu vernehmen, und ein als landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter hier befindlicher gefangener Franzose rief jubelnd eine im Brotgeber, einem Landwirt, zu: „Ah, monsieur, bienvenue!“ zu deutsch „Sie kommen, mein Herr“, nämlich die siegreichen Befreier und Landsleute der gefangenen Franzosen. Diese Zusage verdross unseren Rindsbacher Helfer. Als er in der Zeitung las, daß „sie“, die Franzosen, in Homburg auf dem Bahnhofe bereits tatsächlich angekommen seien, ließ er sich's nicht nehmen, und erregte sich, wann der Gefangenentransport die Station Wobach passiert. Er erhielt die nötige Mitteilung und schiffte pünktlich am Rindsbacher Bahnhof zur Stelle, als der Zug mit dem neuesten Transport durch diesen hindurchrollte, an seinen Fenstern, die übrigens meist recht schönen Gesichter der bei Verdun gefangenen Franzosen (Revue). Unser Rindsbacher Landwirt rief seinem französischen Gast leicht in die Seite und meinte zu ihm: „Ah, monsieur, bienvenue!“ Da sind sie. Und unser Franzose begriff: „O, mein Gott! Da sind sie! Als Gefangene“, jammerte er, „ich bin krank! Ich abs in die Heimat!“ Sprach, eilte heim und legte sich tatsächlich schlafen.

## Gerichtssaal.

**Jack Johnson.** Der ehemalige Schwergewichts-Meisterboxer Jack Johnson hatte sich dieser Tage vor einem Londoner Gerichtshof wegen Körperverletzung zu verantworten. Der Keger betreibt gegenwärtig in London eine Musikhalle, in der bisweilen auch gerungen wird. Als Geschäftsführer hatte er Jack du Maurier, den Sohn eines Schriftstellers, gewonnen. Solange das Geschäft gut ging, machte Jack Johnson ein freundliches Gesicht und war der angenehmste Mensch von der Welt. Als aber eines Tages seine Revue an Zugkraft eingebüßt hatte, entließ er seinen Geschäftsführer und versetzte diesem, der sein Gehalt forderte, einen kräftigen Schlag ins Auge. Das Gericht verurteilte ihn zu 107 Pfund 5 Schilling Strafe.

## Vermischtes.

**Im Wäckerhord.** Einen romantischen Fluchtversuch, der auf eine gewisse großzügige Vorbereitung schließen läßt, hat ein im Gefangenlager Kolberg (Sachsen-Meininger) internierter russischer Offizier seines Reichens ein Graf aus den baltischen Provinzen, unternommen. Dem Vorgang liegt laut „Koburger Tageblatt“ folgender Sachverhalt zugrunde: Wie alltäglich, so wurde auch am Sonntag die Gefangenewäsche in die Dampfmaschine des Bahnhofshotels gebracht. Um den Transport nicht über Nacht stehen zu lassen, verfügte der Besitzer die Ausräumung der Korb, von denen aber einer so schwer war, daß er durch Wegnahme verschiedener Bündel erleichtert werden mußte, ehe er vom Wagen genommen wurde. Groß war da die Ueberraschung der Leute, als sich aus den verschiedenen Wäschebündeln ein moderner Fallsack in Gestalt eines russischen Leutnants herauswickelte. Der sofort herbeigeholte Besitzer erblickte hier einen alten Bekannten aus dem Kolberger Gefangenlager, begrüßte ihn humorvoll und dankte ihm für den überraschenden Besuch, erklärte ihm aber gleichzeitig, daß er nun sein Gefangener sei. Der Flüchtling war steif in allen Knochen, nachdem er stundenlang zusammengekauert in dem Korb begraben gewesen war. Man rief von der Bahnhofswache Unterstützung herbei, die den Leutnant in Nummer Sicher brachte. Der Plan war recht geschickt ausgerechnet in der Annahme, daß am Sonntag der Wagen nicht verladen werden und daß der Offizier nachts entfliehen könne. Es war dies bereits der dritte Fluchtversuch, den der Herr Graf, der früher in Jena studiert hatte, unternommen hat.

## Haus und Hof.

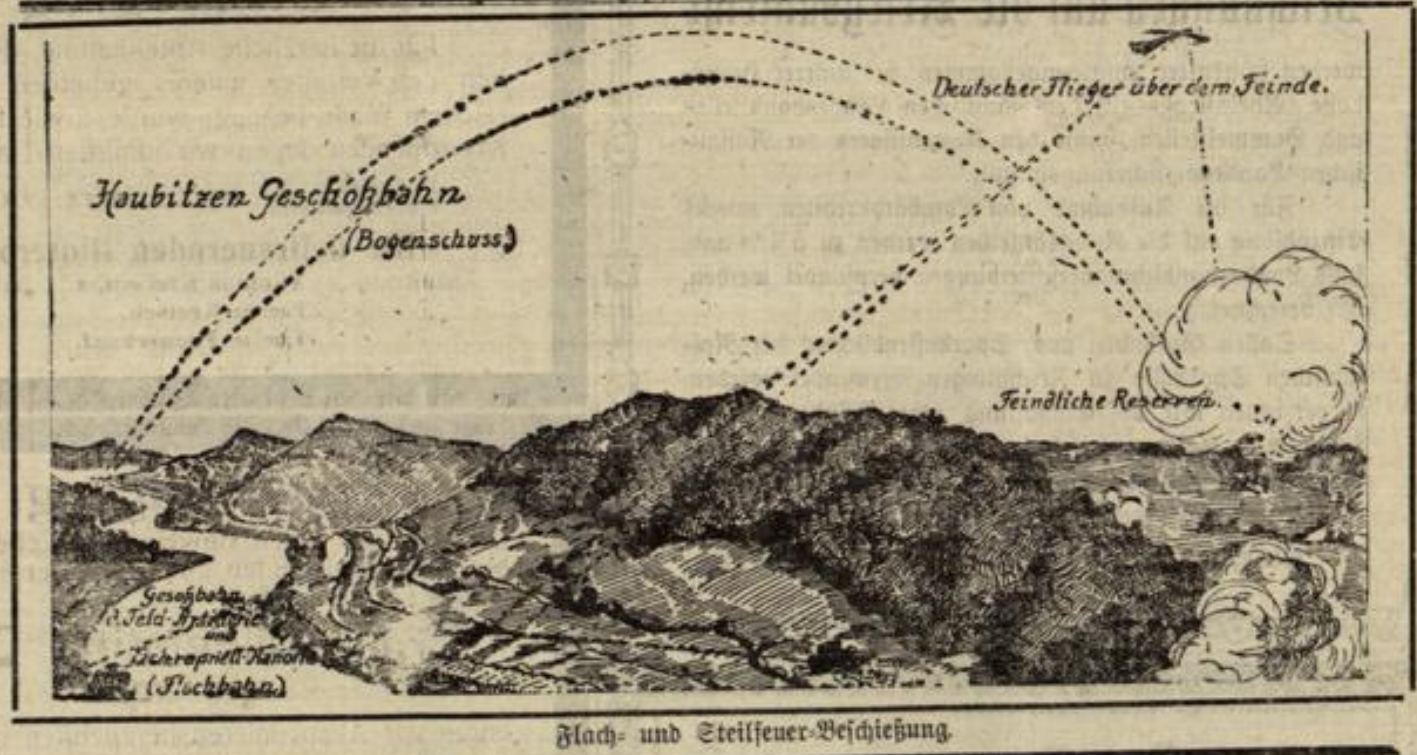
**Kalkboden.** Der Weinstock ist für eine Kalkdüngung sehr dankbar, und dies ist leicht zu begreifen, wenn man

bedenkt, daß zur Bildung der „Steine“ der Samenformer in der Beere viel Kalk verbraucht wird. Stets aber kann man feststellen, daß mit dem Kalkreichtum des Bodens die Güte der Weine sich steigert, und was ebensoviel wert ist, die Stöcke gesünder sind. Bei Haus- oder Spalierreben im Garten erntet man mehr frühere und süßere Trauben. Kalk kann in jeder Form zugeführt werden. Sehr gut ist zum Beispiel Vauhschluff, der zugleich den Boden locker hält. Er wird vor dem Februar gestochen oder klein gestopft und möglichst feinstörnig zugeführt. Im Norge- oder Kalksalpeter, der außer 13 Prozent Stickstoff, auch 25 Prozent Kalk enthält, wird gleichfalls Kalk zugeführt, und ist dieser Stickstoffdünger für den Weinberg sehr zu empfehlen. Die Wirkung des Kalkdüngers zeigt sich in kurzer Zeit.

**Hühnerpflege.** Bei Luströhrenerkrankungen der Hühner, wie sie bei der croupösen, diphtheritischen Halskrankheit sich zeigen, leisten Teerdampfeinathmungen gute Dienste. Die Tiere zeigen nach Einatmung von Teerdampfen Erleichterung. Diese lassen sich leicht herstellen, indem man eine Flasche mit recht warmem, dampfenden Wasser füllt und einen Löffel Holztee darin umrührt. Sind mehrere Exemplare damit zu behandeln, so wäre dies zeitraubend, und man tut besser, wenn man diese Dämpfe in der Ställe ausführt. Hierbei schüttet man auf eine erhitzte Schaufel etwas Teer; jedoch muß man ein Anbrennen des Teers vermeiden, da der entstehende Dampf höchst schädlich auf die Atmungsorgane wirkt. Empfehlenswerter ist fast, daß man einen glühenden Eisenstab in Teerwasser steckt, weil dadurch die ersten Teerdämpfe durch das Wasser sehr gemildert werden.

**Migräne.** Ueber die Anwendung des heißen Wassers bei Migräne sagt der Arzt Dr. Rosenthal in einem Vortrage folgendes: Es sind mehrere Fälle veröffentlicht worden, in denen die Behandlung der Migräne durch heiße Sitzbäder von entschiedenem Erfolge begleitet gewesen ist, und ich selbst habe mich von der heilsamen Wirkung dieses Mittels in mehreren Fällen von intensiven, halbseitigen Kopfschmerzen, die nach Ueberanstrengung der Augen aufgetreten waren, überzeugen können. Auch bei Neuralgien scheinen heiße Bäder für die Stirn, Arme und Füße neben diätetischen Maßnahmen und anderen Methoden, eine ganz besondere Empfehlung zu verdienen.

**Brunnenkresse.** Brunnenkresse ist in nachstehender Zubereitung sehr heilsam für Augenkrankheiten. Man reinigt 2-3 Stunden vor dem Genuß die Brunnenkresse von allen schlechten Blättern und wäscht sie aus. Darüber drückt man den Saft einer Zitrone, gebe dazu eine Kleinigkeit Olivenöl und eine kleine, fein geschnittene Zwiebel. Alles wird gut gemengt und 2-3 Stunden zum Ziehen stehen gelassen. Eine Zutat von Essig ist streng zu vermeiden.



**Rosalie bei ihrem Frohsinn in Haidenan, trotz Klothildes** erholter Wohnung, sowohl deren Dichterabend, wie Herrn Rithaus Konzert vergessen und versäumt hatte. Da, der Freundin Strafpfeil, die mit der Prophezei schloß, daß Rosalie unfehlbar in der Prosa des Landes verkommen würde, rief nur ein Lächeln auf ihre Lippen.  
**Was wollte denn auch Klothilde?** — Gewiß denn nicht sie ihren Mai? Schüttelte er nicht täglich seine Blüten über sie aus?  
III.  
Rosalie prüfte mit Aufmerksamkeit den großen Birnen im Garten, ob er gut angefüllt und reiche Frucht trüge, und Herr Frihe half ihr dabei, nicht minder er wie sie selber über das günstige Ergebnis der Prüfung.  
„Da, und die schönsten und größten werden wieder oben in der Krone sitzen. Was das für eine Lust ist, Ihnen jeden Morgen davon zu brechen. Und werden ihnen noch ebenjogut munden wie in den Kindertagen“, so lautete Herrn Frihes nicht minder froher Erguß.  
„Weiß! Aber woher wissen Sie, daß jüst diese Birnen so besonders gut schmecken?“  
„Erzählten Sie mir nicht, daß dieser Baum Ihnen liebste von allen sei und daß Sie ihn als Kind bis zum letzten Ast dort oben erklettert hätten? Mir ist, ich sähe sie vor mir, diese Mädchen, glühend vor Freude und Freude, der gelbe Strohhut in den Ha-

fen gesunken, so daß nur die goldigen Ringeln Ihres Haars das Köpfchen noch decken, die sinnigen Augen verlangend auf die goldene Frucht gerichtet, die frischen Purpurlippen halb geöffnet, die Perlenreihe der blütenweißen Zähne sichtbar werden lassend.“

„Oho! Halten Sie ein! Ihre Phantasie spielt Ihnen einen Streich! Als ich auf jenem Aste saß, da war mein Kamerad ein echter Junge in Flegeljahren, der mir zu jenem Wagnis Mut machte, mich auch zu anderen tollen Streichen verführte, denn ich war eben damals eine kleine wilde Käse und ein gar dummes Ding, das jener Kamerad ganz anders abkonterseite, als Sie soeben. Das Kind, das Sie so poetisch schildern, war ein kleiner Unhold mit brennend rotem Haar, sein Gesicht glich einem Putzerei, ob der Masse der Sommerprossen, die es bedeckten, und sein großer Mund, der von einem Ohre zum andern reichte, und das kleine Stumpfnäschen darüber machte es vollends zu einem kleinen Ungeheuer.“

Rosalie hatte in mutwilligem Scherz geredet, durch Herrn Frihes schmeichelhaftes Porträt wieder einmal an dasjenige erinnert, welches Frihe Weber, der Grobian, von ihr entworfen, allein, wie Herr Frihe sie jetzt so eigen warm ansah, da wurde ihr mit einem Male klopfenden Herzens klar, daß sie für ihn das Traumbild war, das er sich als Jüngling von dem Mägdelein entworfen, dem er sein Herz zu eigen geben wollte und Purpurglut färbte ihre Wangen.

Diese bemerkte es jedoch nicht; auch fand sie kein Wortlein der Erwiderung.

Da hub Herr Frihe wieder an:

„Ich hörte, daß Sie Besuch erwarten, Freunde Ihres Herrn Vaters, und weil das Haus hier nicht allzu geräumig ist, so wünscht derselbe, mich zu beurlauben. Mich aber drängt es, Ihnen vor meinem Weggang zu sagen, daß ich in diesen Wochen sehr glücklich gewesen bin, und die Erinnerung an Sie der Sonnenblick meines Lebens bleiben wird.“

Jetzt sah Rosalie tief erschrocken auf.  
„Sie wollen gehen? Vater hat Sie beurlaubt, weil er Besuch erwartet? Aber das muß ein Irrtum sein, weiß ich doch gar nichts davon; allein, selbst wenn es so wäre, um ein paar Gäste willen brauchen Sie wahrhaftig nicht zu gehen“, sagte Rosalie und versuchte ein scherzhaftes Lachen.

Herr Frihe aber schüttelte den Kopf:  
„Nein, Ihr Herr Vater meinte es im Ernst.“  
Jetzt schüttelte auch Rosalie ihr Köpfchen:  
„Aber das ist ja geradezu unbegreiflich. Hören Sie etwa, wer die Gäste seien, denen Sie zu weichen hätten?“  
„Ja, Herr Weber mit Gemahlin, samt deren Sohn Frihe Weber junior.“

„Jäh stieg das Blut in Rosalies Wangen.  
„Wirklich?“ rief sie, und ihre Stimme bebte vor Erregung. „Ich hätte es nimmer geglaubt, daß Vater — aber wie dem auch sein wird, und was der auch planen mag, Sie sollen deshalb ganz sicher nicht fortgeschickt werden!“

(Fortsetzung folgt.)

Handwerkskammer Wiesbaden. Die Frühjahrsgesellenprüfungen finden statt: für Maurer, Zimmerer, Tischler vom 1.—15. Mai, für alle übrigen Handwerker vom 1.—30. April. Die Anmeldungen haben zu erfolgen bei den Herren Vorstehenden der zuständigen Prüfungsausschüsse und zwar für Maurer, Zimmerer, Tischler im Laufe des Monats April, für alle übrigen Handwerker in der Zeit vom 1. März bis 1. April. Zu diesen Prüfungen werden zugelassen: für Maurer, Zimmerer und Tischler diejenigen, welche bis zum 1. Juni 1916 und für die übrigen Handwerke diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Mai 1916 ihre Lehrzeit beenden. Bei der Anmeldung ist auch der Lehrvertrag mit einzureichen. Die Gesellenprüfungsgebühr beträgt 6 Mk. und ist bestellgeldfrei vor der Prüfung an die Handwerkskammer einzuzahlen.

Nach einer Verordnung des Bundesrates vom 9. November 1915 über die Sicherung der Ackerbestellung vom 31. März 1915 ist dieselbe auch auf das Jahr 1916 ausgedehnt worden. Nach derselben kann die Nutzung, falls eine rechtzeitige Bestellung nicht erfolgt bis

Ende 1916 dem Berechtigten entzogen und auf den Kreis übertragen werden. Die Gemeindevorstände sind angewiesen, festzustellen und anzuzeigen, welche landwirtschaftliche Grundstücke voraussichtlich unbebaut liegen bleiben. Um einer Entziehung der Nutzungen derartiger Grundstücke vorzubeugen, tut jeder Grundstücksbesitzer gut, sein Grundstück rechtzeitig selbst zu bepflanzen.

Postanweisungen an Kriegsgefangene werden z. Bt. in Bern nach dem Satz von 89 Schweizer Franken-100 französische Franken, im Haag nach dem Satz von 11,40 Gulden-1 Pfund Sterling und 124 Gulden-100 Yen umgeschrieben.

**Bekanntmachung.**

Der Magistrat hat die Einführung von Schweinefleischkarten beschlossen.

Dieselben gelangen auf hiesigem Rathause (Wachstube Eingang Langgasse) zur Ausgabe und zwar wie folgt:

Samstag den 18. ds. Mts.

Vormittags von 8—9 Uhr für die Brotkartenbezirke der Herren: Jans, Verner, Wehrhäh, Stippler, Engelhard.

Vormittags von 9—10 Uhr für die Brotkartenbezirke der Herren: Gitter, Meiser, Kraft, Dinges und Roth.

Vormittags von 10—11 Uhr für die Brotkartenbezirke der Herren: Lottermann, Faust, Seelig und Rippert.

Vormittags von 11—12 Uhr für die Brotkartenbezirke der Herren: Seibemann, Müller und Welk.

Gesellenprüfungsstellen, die nach dem 1. Dezember 1915 schlichtet haben, haben keinen Anspruch.

Tag und Stunde der Fleischabgabe wird noch bekannt gegeben.

Hofheim a. T., den 15. März 1916.

Der Magistrat:

**Bekanntmachung.**

Der seitens des landw. Vereins bestellte Runkel Same ist am Donnerstag, den 16. März, von 9 bis 12 Uhr Vormittags bei Herrn Seelig hier, gegen Barzahlung in Empfang zu nehmen. Gefäße oder Säcke sind mitzubringen.

Hofheim a. T., den 15. März 1916

Der Magistrat:



**Kleiderschürze**  
mit und ohne Ärmel  
in allen Preislagen.



**Blusenschürzen**  
in allen Farben und  
Formen höchst preisw.



**Knabenschürze**  
in allen Größen und  
jeder Preislage.

Auf mein reichhaltiges Lager in  
**Schürzen**

jeder Art

mache ich besonders aufmerksam.

Durch frühe und große Einkäufe bin ich in der Lage in diesem Artikel noch zu **alten** oder **wenig erhöhten** Preisen zu verkaufen, welches um so günstiger ist, da **Schürzenzeuge** im Preise um **bedeutend** mehr als das **doppelte** gettiegen sind.

**Josef Braune**



**Kinderschürzen**  
stets das Neueste!  
in allen Qualitäten.



**Zierschürzen**  
in weiß und bunt  
die neuesten Formen.



**Blusenschürzen**  
in weiß, schwarz,  
farbig in groß. Ausw.

**Zeichnungen auf die Kriegsanleihe**

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassa (Rheinstraße 42) den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Landesversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkrediten zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden zu 5 1/2 % und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt. Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Zum Bezug von  
**Kleiderstoffen, Besatzartikel, Knöpfen**  
Neueste Kragen, Blusen, Schürzen  
und Schuhen

wende man sich vertrauensvoll an

**Ottmar Fach, Inhaber: Carl Fach.**

Beste Ware und Preise.

**Ein Pudding**

aus Dr. Oetker's Puddingpulver ist eine gute Speise, die für wenig Geld mit wenig Mühe auf den Tisch gebracht werden kann. Dieselbe ist nahrhaft, wohlgeschmeckend, billig und leicht herzustellen. Die verschiedenen Oetker's Pudding-Pulver, Back-Pulver etc. erhalten Sie

Drogerie Phildius.

**Eleg. Votivleib** u. einz. **Jackett** billig zu verkaufen.

Näheres im Verlag d. Bl.

**Neue Sendung**

Garten-Feld-Sämereien angekommen.  
Drogerie A. Phildius.

**Rote Taube**

mit Klubring entflohen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Verlag des Anzeige-Blattes.

**Ein Drückkarren**

billig zu verkaufen Brühlstr. 23.

**Bestellungen**

zum Schweineschneiden werden angenommen bei

**Adam Henninger, Mainst. 11.**

**Die Remmler-Wäsche-Auswring-Pressen**

leistet viermal soviel als jede Wringmaschine. — Wird nur von einer Person bedient. Schont die Wäsche, selbst die feinsten Gewebe! — Verlekt keine Knöpfe. — Entwässert besser, schneller und gleichmäßiger als jede Wringmaschine. — Höchste einfache Konstruktion, ohne den teureren, nicht mehr zu beschaffenden Gummi.

Prospekte, Preise und Befichtigung bei **Otto Engelhard, Kurhausstraße 11.**

**Ein brauner Tadel**

zugelassen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr.

Neuwegstraße 26.

**Eine guterhaltene Pendelwaschmaschine**

zu verkaufen Hattersheimerstr. 18.

**Tüchtiges älteres Mädchen** welches gebietet hat, sucht Stelle. Näheres Brühlstr. 12.

**Danksagung.**

Für die herzliche Anteilnahme, die uns anlässlich des Verlustes unseres geliebten Kindes in so reichem Maße bezeugt wurde, sowie für die vielen Kranzspenden, sagen wir innigsten Dank.

Hofheim a. T., den 13. März 1916.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen:**

Thomas Kretsch, z. Z. im Felde.  
Familie Kretsch.  
Familie Theuerkauf.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Verstorbenen

**Frau Wilhelmine Dienst**

geb. Kilian

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

HOFHEIM a. T., den 13. März 1916.

**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:**

Familie Andreas Reiter.

**Theater im Frankf.**

Samstag den 18. März abds

**Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhof**

oder: Verlorenes Glück

Gebirgsdrama in 6 Akten

Sonntag d. 19. nachmittags

**Kindervorstellung**

**Unschuldig zum Tode verurteilt** oder: Durch Freundschaft vom Tode errettet

Schauspiel mit Gesang in 6 Akten

Sonntag Abend um 8 Uhr

**Der letzte Gruß von der reichen Erde** oder:

Ein Soldatengrab in Feindesland

Kriegsdrama aus dem Feldzug in 6 Akten von Alfred Thalhamer

Preise der Plätze

1. Pl. 70 Pfg. 2. Pl. 50 Pfg. 3. Pl. 30 Pfg.

Pfg. Kinder die Hälfte.

Zu den Abendvorstellungen haben Kinder keinen Zutritt.

Zu zahlreichem Besuche laden wir herzlich ein.

Die Direktion

**An die Landwirte von Hofheim**

Diejenigen Landwirte, die Kriegsgefangene zu beschäftigen beabsichtigen, wollen dies bis Sonntag den 19. d. Mts. in der Hofheimer Zeitung melden.

J. A.: Fr. Heintz, Metzger

**Damen-Hüte**

werden fassoniert und nach den neuesten Mode umgearbeitet.

**Zufall, Kreuzwagen**

Gärtnerei Stang

**Alle Garten-Sämereien**

empfehlen wie alljährlich

**Karl Ailb, Kurhausstr.**

**Stearin-Lichter**

kann und liefert Ihnen billiger als Spezial-Geschäfte der Groß-Städte

Drogerie Phildius

**Der Schrecken der Engländer sind die Zeppelins**

Doch wurden durch die blauen die von Freund und Feind herüber geschleudert wurden, viel Unheil angerichtet. Wenn durchlands Blockade auch der Kaffee enorm gestiegen ist, so ist und doch die Wirkung von Kaisers eine ganz andere, als der blauen. Kaisers Kaffees erwärmen, an, sind dem Magen bekömmlich ein feines Aroma. Von neuester dung empfiehlt Kaisers-Kaffee.

A. Phildius, Hofheim

**Schön möbl. Zimmer**

billig zu verm. Zu erf. i.

Zu erfragen im Verlag.